

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 14. Oktober 1970
5. Jahrgang Nr. 204 (1238)

Preis
2 Koppen

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Effektivität der Produktion ist Tagesaufgabe

Jeder Tag bringt uns dem denkwürdigen Ereignis — der Eröffnung des XXIV. Parteitags der KPdSU — näher. Jeder Tag bringt uns Nachrichten über neue ruhmvolle Taten der Werktätigen der Republik, die in Ehren auf Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags stehen. Das Fazit der Erfüllung der Direktiven des XXIV. Parteitags ziehend, übernehmen sie neue erhöhte Verpflichtungen. Dabei richten sie sich nach den Erfahrungen der Spitzenkollektive, die sachkundig die Reserven des beschleunigten Wachstums der Produktion nutzen, was jetzt in der Ökonomie die Hauptaufgabe ist.

Das Kunstfaserwerk in Kustanai. Eine beliebige Produktionskennziffer ist hier höher, als sie für das jetzige Planjahr vorgesehen wurde. Vor der Frist ihre Aufgaben lösen helfen dem Kollektiv die ökonomische Reform, die Beschlüsse der Partei, die auf die höchstmögliche Nutzung der materiellen und moralischen Stimuli zur Hebung der Arbeitsproduktivität, zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Arbeiter und Spezialisten gerichtet sind. Vor uns ein Diagramm des ökonomischen Wachstums des Werkes in den letzten Jahren. Als Antwort auf die Beschlüsse des XXIII. Parteitags hatte das Kollektiv sich verpflichtet, die Rentabilität des Betriebs um Dreifache zu steigern. Tatsächlich stieg sie fast ums Vierfache. Es war vorgesehen, die Arbeitsproduktivität um 40 Prozent zu heben, sie hob sich aber mehr als um die Hälfte. So auch in allen anderen Punkten der Verpflichtungen, obwohl die Produktionsmöglichkeiten geblieben und die Zahl der Beschäftigten nicht vergrößert wurde. Die Parteibeschlüsse verwirklicht, geht das Kollektiv auf dem richtigen Weg. Es wird die neue Technik und neue Technologie eingeführt, die Ausrüstung wird erneuert und modernisiert. Schon bald nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU analysierte eine große Gruppe von Spezialisten, Neueren zum Bestarbeiten den Zustand der Produktion, ermittelte „Engpässe“ und erlaube die Reserven. Die Forschung, die von einer Gruppe für wissenschaftliche Arbeitsorganisation vorgenommen wurde, führte zu einer Verlängerung der Arbeitszeit des Werks um fünf Tage im Jahr. Der sich während der Durchführung der ökonomischen Reform vergrößerte Fonds für Entwicklung

der Produktion, die Amortisationsabfahrungen helfen, die Möglichkeiten der Hallen, Schichten, Abschnitte schneller und rationaler zu nutzen. Die Fondseffektivität hat sich vergrößert. Wenn zu Beginn des Planjahres der Ausstoß der Produktion pro Rubel der Grundfonds 88 Koppen ausmachte, so ist es jetzt um 40 Koppen mehr.

Jetzt nutzt die Belegschaft des Werks solche wesentlichen Reserven wie den Übergang der Spinnerinnen zur Bedienung von zwei Maschinen. Als erste entschlossen sich dazu N. Bejsewowa, N. Dushik u. a. Spinnerinnen. Es wird nicht wenig getan, um den Verbrauch von Rohstoffen pro Einheit der Produktion zu verkürzen. Zur Herstellung 1 Tonne Eisens braucht man jetzt 70 Kilo Kupfervitriol, statt der früheren 100. Die neue Zielmarke des Kollektivs ist, bis Ende des Planjahres nicht weniger als 5000 Tonne Fasern über den Fünfjahrsplan hinaus zu liefern. Die Arbeiter und Spezialisten des Kombinats „Ekibastuzol“, Gebiet Pawlodar, haben allen Grund, stolz zu sein. Sie gewinnen im Tagebauverfahren die billigste Kohle im Lande. In den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU ist geschrieben: „Es gilt, neue Kapazitäten zur Kohlegewinnung im Ekibastuz Becken in Betrieb zu nehmen und mit dem Bau von Kraftwerken zu beginnen, die mit dieser Kohle betrieben werden sollen.“ In vier Jahren hat das Kombinat den Ausstoß von Kohle mehr als verdoppelt. Das Programm der Steigerung der Kapazitäten wird überboten. Zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU haben die Bergleute von Ekibastuz die Verpflichtung übernommen, den Fünfjahrplan zum 27. November zu erfüllen und bis Jahreschluß nicht

weniger als 2,3 Millionen „schwarzes Gold“ zusätzlich zu liefern.

Der Hauptsummand einer hohen Arbeitsproduktivität und der niedrigen Geshungskosten des Brennstoffs ist die gekonnte Ausnutzung der Technik. Die Baggebrigaden von Karasjowanow, I. Jernakow, G. Moser und andere haben als erste in der Kohlenindustrie die Leistung eines Baggers mit einem 4,6-Kubikmeter-Löffel bis auf eine Million Tonnen jährlich gebracht. Das war im vergangenen Jahr. Jetzt lautet ihre Verpflichtung 1,5 Millionen Tonnen Kohle, und sie sind schon nahe am Ziel.

Die Ekibastuzer Bauleute — Teilnehmer der Arbeitswacht zu Ehren des Parteitags — errichten den größten Tegelbau der Welt mit einer Kapazität von 45 Millionen Tonnen Brennstoff jährlich. Das ist etwas weniger, als gegenwärtig die ganze Kohlenindustrie der Republik liefert. In Ekibastuz wird eine der wichtigsten Ingenieurbroskeme — die Übertragung einer Riesemenge von Elektroenergie auf überweite Entfernungen — gelöst. Die Spezialisten haben berechnet, daß die Übertragung von 50 Milliarden Kilowatt-Stunden Elektroenergie um 100 Millionen Rubel billiger kommt als die Transportierung einer ihrer energiereichen Kapazität nach gleichen Menge Kohle.

Deshalb wird auch die elektrische Brücke Irtysh-Geleit — Zentrum errichtet. Zwei große Energieblöcke des Jermak-Berzirkwerkmakretwerks liefern Industrierstrom. Die Gesamtkapazität der Wärmekraftwerke des Ekibastuzer Beckens wird mit der Zeit 20—25 Millionen Kilowatt erreichen. Auch die Arbeiter und Viehzüchter der Republik mehrten in der Vorbereitung zum Parteitag ihren Arbeitsbeitrag. Sie haben die Getreideeinbringung abgeschlossen und sind jetzt bestrebt, die Kartoffeln, die Baumwollen und die Zuckererben verlustlos von den Feldern zu räumen. Über 650 Zentner Zuckererben von jedem der 115 Hektar Anbaufläche erntet die Brigade von Gerda Kurkuzjaja im Karl-Marx-Kolchos, Rayon Kitrowski, Gebiet Taldy-Kur-

gan. Das ist jetzt die Höchstleistung in der Republik. In der Periode nach dem XXIII. Parteitag hat sich die Durchschnittsernte in dieser Brigade um mehr als 200 Zentner Ruben vom Hektar vergrößert. Noch ein Rekord Kasachstans in der Landwirtschaft. Er wurde von der Brigade A. Waljew aus dem Sowchos „Kaplanbek“, Gebiet Tschimkent, aufgestellt. Von jedem der 100 Hektare Plantagen, die von der Brigade bebaut werden, erntete man über 250 Zentner Weintrauben. Eine hohe Agrotechnik trug zur Erhaltung eines reichen Erntetrags der Weintrauben von allen Plantagen dieser größten Weinbauwirtschaft der Republik bei. Die Weinbauern haben den Plan des Weintraubenverkaufs an den Staat schon erfüllt.

Es ist bekannt, welch großen Beitrag in die Entwicklung der Landwirtschaft die Flieger leisten. Im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags haben sie in den besten Fristen die Bearbeitung der Baumwollsaaten im Gebiet Tschimkent und in den Gebieten des brüderlichen Usbekistans abgeschlossen. Auf ihrem Konto sind eine halbe Million Hektar bearbeiteter Baumwollsaaten.

Gegenwärtig verlaufen in den Parteiorganisationen der Republik die Rechenschafts- und Wahlversammlungen. Das ist eine wichtige Etappe in der Vorbereitung zum Parteitag der KPdSU. Auf diesen Versammlungen wird den Fragen des weiteren Wachstums der Produktionsproduktivität die Hauptaufmerksamkeit geschenkt. Die Kommunisten geben sich mit dem Erzielten nicht zufrieden, decken Mängel auf, ermitteln neue Reserven zur Beschleunigung des technischen Fortschritts, zur Verstärkung des Sparsamkeitsregimes, zur Festigung der Arbeitsethik. Die Parteiorganisationen bestätigen die Kollektive der Werke, Fabriken, Bergwerke, Baustellen, Sowchoses und Kolchose für die weitere Entfaltung des Wettbewerbs.

A. ROTMISTROWSKI,
Wirtschaftskomentator
der „Freundschaft“

Unterzeichnung eines sowjetisch-französischen Protokolls

Im Großen Kremplalast fand am 13. Oktober die Unterzeichnung eines sowjetisch-französischen Protokolls statt. Es wurde vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem Präsidenten der Französischen Republik Georges Pompidou unterzeichnet.

Bei der Unterzeichnung waren L. I. Bresnew, A. N. Kossygin, A. J. Pelsche, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schlepkin, J. W. Andropow, V. W. Grischin, P. N. Demitschew, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Pomomartow, M. S. Solomenzew und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Von französischer Seite waren der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Maurice Schumann und andere französische Persönlichkeiten anwesend, die Präsident Pompidou begleiten.

(TASS)

Präsident Frankreichs in Moskau

MOSKAU. (TASS). Der französische Staatspräsident Georges Pompidou, der von seiner Reise durch das Land (Nowosibirsk und Usbekistan) zurückkehrte, hat am 12. Oktober das Präsidium der sowjetischen Akademie der Wissenschaften aufgesucht, wo ihm ein Modell eines Weltraumschiffes von Juri Gagarin als Geschenk überreicht wurde.

Bei der Unterzeichnung waren L. I. Bresnew, A. N. Kossygin, A. J. Pelsche, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schlepkin, J. W. Andropow, V. W. Grischin, P. N. Demitschew, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Pomomartow, M. S. Solomenzew und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Georges Pompidou äußerte den Wunsch, daß sich die französisch-sowjetische wissenschaftliche Zusammenarbeit auch künftighin entwickelt, und erklärte, daß alle Forschungen der Wissenschaftler das eine Ziel — das Wohl des Menschen — haben sollen.

Wir pflegen gute Verbindungen mit der Akademie der Wissenschaften Frankreichs, mit der Pariser an anderen Universitäten sowie vertragliche Beziehungen mit dem wissenschaftlichen Forschungszentrum, mit dem Zentrum für kosmische Forschung, mit dem Kommissariat für Atomenergie und einer Reihe von französischen Instituten und Firmen sagte Akademiedirektoriend M. Keldysch weiter.

Am Abend gab Georges Pompidou in der französischen Botschaft einen Empfang, dem A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere führende sowjetische Persönlichkeiten beiwohnten.

Grußbotschaft A. N. Kossygins

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin hat eine Grußbotschaft an die 21. Versammlung der finnisch-sowjetischen Handelskammer gerichtet, die, wie er feststellt, aktiv zur weiteren Entwicklung des Handels zwischen der Sowjetunion und Finnland beiträgt.

Solidarität mit dem Volk von Laos

MOSKAU. (TASS). Vertreter der Öffentlichkeit Moskaus haben auf einer Versammlung in Moskau zum 25. Jahrestag der Proklamierung der Unabhängigkeit von Laos die Aggression des amerikanischen Imperialismus in Laos entschieden verurteilt und die USA-Regierung aufgefordert, ihre Truppen abzuziehen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Solidarität mit dem Volk von Laos in seinem Kampf gegen die amerikanische Aggression bekräftigt wurde. Mit dieser Versammlung wurde

in der UdSSR eine Woche der Solidarität mit dem hekenhaften Kampf des Volkes von Laos gegen die USA-Aggression eingeleitet, die auf Appell des Weltfriedensrates durchgeführt wird.

Die Beziehungen der guten Nachbarschaft, gegenseitigen Achtung und Zusammenarbeit, die sich zwischen unseren Ländern herausgebildet haben, bilden eine gute Grundlage für die Erweiterung stabiler wirtschaftlicher Verbindungen für lange Zeit, schreibt A. N. Kossygin.

Rede von Anwar el Sadat

KAIRO. (TASS). Nach dem Abgehen von Präsident Nasser versuchten die Feinde mit allen Mitteln das ägyptische Volk zu spalten, um ihre Ziele zu erreichen, erklärte der Interimpräsident der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat. Er sprach im Palast „Al-Tahira“ vor den Vertretern der verschiedenen Bevölkerungsschichten des Landes und den Delegationen der Gewerkschaften, die hierhergekommen waren, um ihn als Präsidentschaftskandidaten zu unterstützen.

Anwar el Sadat erklärte ferner, daß er die Politik des verstorbenen Präsidenten Nasser unbeeinträchtigt fortsetzen werde.

ERFOLGE DER DORFSCHAFFENDEN

Die Dorfschaffenden der Gebiete Pawlodar und Dshambul haben eine gute Ernte von Kartoffeln erzielt. Der Plan des Kartoffelverkaufs wurde überboten. Die Kartoffelbauern des Gebiets Pawlodar lieferten fast 13000 Tonne Kartoffeln an den Staat ab und die des Gebiets Dshambul — über 10000 Tonne. Der Kartoffelverkauf dauert an.

plannmäßigen Reisverkauf leisteten die Sowchoses „Tereneskski“, „Tschirkejijski“, die Kolchos „Gislan“, „Komunism“, „Tunkurus“ und „Ksyl-Tu“. Der überplanmäßige Reisverkauf dauert fort.

Die Montagnebrigade, in der Hermann Kast als Gruppenleiter tätig ist, hat ihre Aufgabe am Bau des dritten Hochtens der Kasachstanner Magnitka sieben Tage vorfristig erfüllt. Der Montagearbeiter Hermann Kast spezialisiert sich auf den Bau von Schloten. Jetzt arbeitet er an der Errichtung eines 250 Meter hohen Schlotes des Wärmekraftwerks Nr. 1

KUSTANAI. (KastTAG). Die Direktion des Sowchos „Timirjasew“ hat den Mechanisatoren Iwan Werbzeki, Anton Ruß Jakob Erke und anderen feierlich die Schlüssel zu neuen Wohnungen eingehändigelt. Sie werden jetzt in einem neuen Wohnviertel des Zentralgebiets wohnen, das in diesem Jahr errichtet wurde.

Foto: W. Skopzow

Die Weinpflanz der Gebiete Tschimkent haben ungeachtet des ungünstigen Wetters in der Frühjahrzeit eine gute Ernte erzielt. Der Plan des Kartoffelverkaufs wurde überboten. Die Kartoffelbauern des Gebiets Pawlodar lieferten fast 13000 Tonne Kartoffeln an den Staat ab und die des Gebiets Dshambul — über 10000 Tonne. Der Kartoffelverkauf dauert an.

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU haben die Reisbauern des Rayons Dahalagassch, Gebiet Ksyt-Orda, eine hohe Ernte gezeuht und die Verpflichtungen, im Reisverkauf an den Staat erfüllt. Besonders zeichneten sich die Schaffenden der Sowchoses „Madenibet“, „Komunism“, „Tunkurus“ und „Shamitlag“ aus, die von 41,7 bis 48,9 Zentner Reis je Hektar erzielt haben.

Im Sowchos gibt es beinahe 100 Bauarbeiter. Ihnen steht der Verdienende Bauarbeiter der Republik G. J. Grelkow vor. Auf Initiative des Bauleiters werden industrielle Arbeitsverfahren, Stahlbetonfertigteile angewandt. Der Baustelle wurden ein Förderkran, ein Bagger, ein Greiflader, Mörtelmischer und Dumper zugewiesen. Es wurde eine Holzbearbeitungshalle in Betrieb genommen, es werden Schichtplatten angefertigt. Die Bauarbeiter des Sowchos haben fast eine Million Rubel ausgewertet und den Jahresplan ums Dreifache überboten.

Auch die Sowchoses „Silantjewski“, „Kustanaiski“, „Mitschurinski“ und andere haben mit eigenen Kräften die Planaufgabe im Bauwesen überboten.

Die Wirtschaften der Rayons Terenosok und Tschilli, Gebiet Ksyt-Orda, erfüllen erfolgreich ihre sozialistischen Verpflichtungen im Reisverkauf an den Staat. Die Reisbauern des Rayons Terenosok schickten in die Speicher der Heimat über 352000 Tonne und die des Rayons Tschilli — über 205000 Tonne Reis. Den größten Beitrag zum über-

Die Spitzenarbeitsgruppen erzielen noch bessere Leistungen. Die Arbeitsgruppenleiterin aus dem Sowchos „Madenibet“, Dierle des Obersten Sowjets der UdSSR K. Shussupowa hat von ihrem Feld 95 Zentner Reis je Hektar eingebracht, der Arbeitsgruppenleiter des Sowchos „Madenibet“ Sh. Schaimanow — 88 Zentner je Hektar.

(KastTAG)

Rechenschaftsbericht einer Traktorenbrigade

IRTYSCHSK, Gebiet Pawlodar. (KastTAG). Das Büro des Rayonpartei-Komitees hat den Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Traktorenbrigade Nr. 6 des Lenin Sowchos, die von dem Helden der Sozialistischen Arbeit T. W. Wolkow geleitet wird, entgegengenommen. Diese Brigade kann nicht nur gute Ernteerträge erzielen, son-

dern sie auch rechtzeitig und verlustlos bergen. Sie ist als eine der ersten im Sowchos auf umbruchreifen Bodenbearbeitung bei Slopelwahrung übergegangen. Unter den verhältnissen des Pawlodar irtyschskischen, besonders in der Frühjahrzeit, wo oft Staubstürme vorkommen, ist das von großer Bedeutung für die Bekämpfung

der Dürre und der Winderosion. Die Fruchtfolge wird so geführt, daß jede Kulturland auf die besten Vorgänger gesät wird.

Die führende Rolle im Kampf für die Ertragssteigerung gehört den Kommunisten. Die Parteigruppe der Brigade hat die Kommunisten gekonnt auf die entscheidendsten Arbeitsabschnitte eingesetzt. Sie liefern ein Beispiel in der Arbeit und in der Disziplin, beteiligen sich an den Aussprachen über die Beschlüsse des Julipletums des ZK der KPdSU und über den vorstehenden XXIV. Parteitag.



VAR bereitet sich auf Volksentscheid vor

KAIRO. (TASS). In der VAR ist eine politische Kampagne zur Vorbereitung auf den Volksentscheid im Gange, bei dem am 15. Oktober der neue Präsident der Republik gewählt wird. In den Gubernien der Sharquia, Alexandria, Kaf el-Sheyh, Kalubya und Ismailia fanden Massenkundgebungen statt, auf denen Mitglieder des Obersten Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union, des Zentralkomitees der ASU, Minister und Abgeordnete der Nationalversammlung sprachen.

der Massenkundgebung in Sharkia das Volk dazu auf, den Kampf gegen den Imperialismus und die israelische Besetzung der arabischen Gebiete fortzusetzen, wie das der verstorbene Präsident Gamal Abdel Nasser vermacht hat. „Wir müssen den Weg Nassers gehen, um einen Sieg zu erringen, dafür müssen wir aber unsere Reihen zusammenschließen sowie alle Kräfte und Möglichkeiten mobilisieren.“

Ali Sabri, Mitglied des Obersten ASU-Exekutivkomitees, rief auf

Auf allen Kundgebungen wurde der Kandidat Anwar el Sadats für das Amt des VAR-Präsidenten volle Unterstützung erwiesen.

Überreichung des Beglaubigungsschreibens durch sowjetischen Botschafter in China

PEKING. (TASS). Der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in der Volksrepublik China W. S. Tolstikow überreichte am Dienstag dem Stellvertreter des Vorsitzenden der VR China Tung Pi-wu sein Beglaubigungsschreiben. Zwischen

Tolstikow und Tung Pi-wu fand ein Gespräch statt, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief.

Unter Kontrolle der gesellschaftlichen Organisationen

Am Eingang zum Kontor des Baustabs des Hochofens Nr. 3 steht eine große Tafel mit etlichen Dutzend Papierbögen mit Texten und Zeichnungen. Das sind „Alarm“, „Blitzmeldungen“ und Karikaturen. Eine Kritik ist in schwarzer Farbe, eine Belobigung in roter Farbe ausgeführt. Die Zeichnungen sind je nach dem Können des Malers ausgefallen, aber sie erfüllen schon ihren Zweck. Die Tafel ist im ganzen auffallend, und man kann sich in ihrer Bunttheit leicht zurechtfinden, besonders diejenigen, an die die Texte und Zeichnungen adressiert sind.

Hier zum Beispiel zwei „Alarm“-Meldungen: ein „Genosse Anotschkin, warum begünstigen Sie nicht mit der Arbeit am Gebäude des Hochofenverwaltungen? Warten Sie auf eine besondere Einladung?“, „Genosse Trifonow! Die Renovierung der Speisehalle verläuft im Schneckentempo. Und der Winter steht schon vor der Tür!“ (Die erwähnten Genossen sind Leiter von Bauverwaltungen). Die „Blitzmeldung“ hat einen ganz anderen Ton: freundschaftlich, warm, oft begeistert.

Jeden Tag wird diese eigenartige Information gewechselt. Ihre Wirksamkeit liegt in ihrem operativen Charakter und in der Aktualität. Das ist die Arbeit unseres sogenannten „Praxiskontors“, leitend durch den stellvertretenden Vorsitzenden des vereinigten Baukomitees des dritten Hochofens Wladimir Praxko mit. Dieser „Dienst“ existiert beim Rat der gesellschaftlichen Organisationen aller Verwaltungen, die am Bau beschäftigt sind. Dem Rat gehören Sekretäre der Parteigruppen, Vorsitzende der Baukomitees, Komsomolsekretäre, Leiter der Volkskontrolle, Ingenieure für Sicherheitstechnik, Bestarbeiter an. Die Arbeit des Rates der gesellschaftlichen Organisationen wird von Parteikomitee des Vertrauens „Kaschatung“ und unmittelbar von seinem Sekretär Anatol Owasjankin geleitet.

selbst und konkrete Termine einlegen. Selbstverständlich kommt man auf solchen Beratungen in der Einschätzung der Wichtigkeit dieser oder jener konkreten Aufgaben leichter überein, die Geist des Kollektivismus und der Solidarität verstärkt sich.

Ingenieure für Sicherheitstechnik, die ebenfalls Mitglieder des Rats sind, haben an den Baustellen schichtweise Dienst. Jeder Fall der Verletzung der Regeln der Sicherheitstechnik wird weitgehend erörtert. Außerdem wird dem Verletzer eine schriftliche Anordnung eingehängt, und der Fall wird in einem Journal registriert. Der nächste diensthabende Ingenieur macht sich mit den Notizen im Journal bekannt und geht auf der Spur seines Vorläufers weiter. Nach der zweiten Verletzung folgt eine administrative Rüge bis Arbeitsenthebung.

Republikkurse für Leiter von Propagandaseminaren

Dieser Tage fanden die auf Beschluß des ZK der KP Kasachstans einberufenen zehntägigen Republikkurse für Leiter von Stadt- und Rayon-Propagandaseminaren über ökonomische Probleme ihren Abschluß.

Die Gelehrten aus Alma-Ata, Partei- und Sowjetfunktionäre traten vor den Hörern mit Lektionen und Referaten auf: über die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, über die ökonomischen Gesetze des Sozialismus und ihre Nutzung in der Praxis des kommunistischen Aufbaus, über die Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse im Prozeß des kommunistischen Aufbaus, über das Wesen und die sozial-ökonomischen Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution auch zu solchen Grundthemen wie über die Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Fortschritts- als Grundlage zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, über die Praxis der KPUSU auf dem Gebiete der Verbesserung der Planung und Stimulierung der

Produktion, über die Leitung der sozialistischen Produktion, über die Wege zur Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsabrechnung und Festlegung des Sparmaßes, über die unablässige Hebung des materiellen Wohlstandes und des geistigen Niveaus des Sowjetvolkes, über den Wettbewerb zweier Wirtschaftswirtschaften und den unausbleiblichen Sieg des Kommunismus im Weltmaßstab, über die ökonomische Reform in den europäischen Staaten sowie über Fragen der Pädagogik in der Parteipropaganda, wurden Vorträge gehalten.

Der Rat der gesellschaftlichen Organisationen stützt sich in seiner Arbeit auf die breite Aktivität und deshalb immer im Bilde über die Sachlage am Bau aller Objekte. Darüber informieren die Ratsmitglieder das ganze Bau- und Montagearbeiterkollektiv und die Leitung des Traktes. Außer den anschaulichen Informationsmitteln werden Rundfunksendungen organisiert und Informationsblätter herausgegeben.

Die Tätigkeit des Rats der gesellschaftlichen Organisationen am Bau des dritten Hochofens der Kasachstaner Magnitka trägt zu engem Zusammenschluß des großen Arbeiterkollektivs bei, erhöht seine schöpferische Aktivität, entwickelt bei jedem Bauarbeiter das Gefühl der persönlichen Verantwortung für die große Staatsache.

Auf unserem Bild sehen Sie den Kommunisten Harry Denk. Schon drei Jahre arbeitet er in der Halle des Dshambuler Werks für Doppelsuperphosphat als Kranführer. Der Arbeitsabschnitt des Harry Denk betreut, durch hingebungsvolle Arbeit und aktive Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben rezeptioniert H. Denk das Vertrauen der Kommunisten der Halle, die ihn zu ihrem Parteiorrganisator gewählt haben.



Foto: D. Neuwirt

Stadt am künstlich geschaffenen Meer

PETROPAWLOWSK. (KasTAg). Der erste Wohnkomplex wurde in Sergejewka, der jüngsten Stadt im Norden der Republik, errichtet. Hier gibt es viestöckige Wohnhäuser mit Zentralheizung, Wasserleitung und Gas. Im Zentrum sind ein Kulturpalast mit 400 Plätzen, ein Handelszentrum und ein Dienstleistungskombinat.

Unlängst sind Bauarbeiter, Kraftfahrer und Mediziner in dreistöckige 48-Familienhäuser eingezogen. An der Reihe ist die Inmuzznahme eines Typenkrankenhauses mit 120 Betten.

N. Nikischanowa, Architektin des Rayons Sergejewka, sagte, den Generalplan des Stadausbaus charakterisiert, daß hier bald der zweite Wohnkomplex entstehen wird. Zum Jahr 1980 werden es ihrer vier sein.

schaffenen Meer, das sich auf 100 Kilometer lang und 10 Kilometer breit erstreckt, gibt es Dutzende Motorflotter. Und für die Fischer ist das freie Feld — im Stausee gibt es Hechte, Barsche und andere Fische.

A. KUDRJAWZEW, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Temirtau

Die Tätigkeit des Rats der gesellschaftlichen Organisationen am Bau des dritten Hochofens der Kasachstaner Magnitka trägt zu engem Zusammenschluß des großen Arbeiterkollektivs bei, erhöht seine schöpferische Aktivität, entwickelt bei jedem Bauarbeiter das Gefühl der persönlichen Verantwortung für die große Staatsache.

Staatsexamen im Fernsektor

Für die Fernstudienten des 5. Studienjahrs der philologischen Fakultät der Kokschatlawer Pädagogischen Waldscholarhochschule haben die letzten 28 Fernstudienten legen die Staatsexamen ab. Der staatlichen Prüfungskommission gehören: Vitali Pottschekajew — Dekan der Fakultät für Fremdsprachen, Anatoli Prochorichin — Leiter des Lehrstuhls für deutsche Sprache, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Jewgeni Babin — Stellvertreter Dekan der Fakultät, die Oberlehrer des Lehrstuhls für deutsche Philologie — Peter Hergert, Reinhold Leitz, Viktor Kraft, an. An der Spitze der staatlichen Prüfungskommission steht Malt Seifulin, Dozent des Lehrstuhls für Fremdsprachen an der Alma-Ataer Hochschule für Volkswirtschaft. Kandidat der philologischen Wissenschaften, Lehrstuhlinhaber A. Prochorichin erzählte.

Eine neue Oper

Seltenere habe gewisse Musikwissenschaftler das aktuelle Thema in der Musikdramaturgie recht skeptisch beurteilt. Für sie war die Oper nur ein „Memorialtheater“. Daraus konnten natürlich nur Komponisten mit ihrer Werke Antwort geben.

In der Sowjetunion genießen die besten modernen Opern nicht die gleiche Beliebtheit als die klassischen. Das Bolschoi-Theater brachte mit Erfolg Muradeli's „Oktober“, Prokofjew's „Semjon Koko“ heraus. In Leningrad und Moskau wurde Slonimskis „Virgina“ inszeniert, in anderen Theatern Kabaljewskis „Familie Taras“, Chrennikows „Im Sturm“ u. a. m.



(APN)

Zeitschrift über Kasachstan

Im Druck ist die polnische Zeitschrift „Krai Rad“, gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans, erschienen.

Goldmedaille für den Astronomen

MOSKAU. (TASS). Nikolai Kosyrew, ein führender sowjetischer Astronom, ist für seinen Beitrag zum Studium des Vulkanismus auf dem Mond vom 21-astronomischen Weltraumforschungsausschuss der Goldmedaille „Pionier der Kosmonautik“ ausgezeichnet worden.

Filme zum Festival

MOSKAU. (TASS). Bei dem internationalen Kurzfilmfestival, das am 20. Oktober in der Schweiz beginnt, soll zum ersten Mal die sowjetische Filmkunst vertreten sein. Wie beim Komitee für Filmwesen der UdSSR verlaute, werden zum Festival Filme entsandt, die in Moskau, Leningrad und Tallina gemacht wurden.

Pawlowsk ist wieder da

Der Pawlowsk-Palast bei Leningrad, barbarisch durch die Nazis zerstört, ist wieder voll und ganz aufgebaut. Mit der Vollendung der Arbeiten in den letzten sieben Monaten schlossen sich die herrlichen Eilände des Palastes, die unsterblichen Werke Kamerons, Woronichins und Rossis.

Goldmedaille für den Astronomen

Die ersten Informationen über Vulkane auf dem Mond haben den Astronom Nikolaus Kosyrew erregt. Heute würdigt alle Welt die wissenschaftliche Leistung von N. W. Kosyrew, der im Observatorium Pulchow der Akademie der Wissenschaften der UdSSR tätig ist.

Goldmedaille für den Astronomen

erzielte am 23. Oktober ein Spektrogramm des Alphonus-Kraters, das auf einen Aschenausbruch schließen ließ. Ein ähnliches Spektrogramm hatte Professor Kosyrew von den rauchenden Vulkanen Besymjany und Kijutschewski auf der Kamtschatka-Halbinsel gewonnen.

Litauische SSR, Abseits von der Autobahn nach Kaunas kann man von weitem mehrstöckige weiße Häuser sehen. Das ist eine der Siedlungen des Sowchos „Leopoldis“ — Dainawa.

In den Tagen der Arbeit des XXIII. Parteitags wurde im Sowchos der Bebauungsplan für diese Siedlung erst aufgestellt, und jetzt leben dort über 140 Familien in wohingegerichteten Wohnungen mit Gas und heißem Wasser.

Noch vor dem Ende des Krieges mit den Nazis wurde auf der Londoner Tagung der Architekten gesagt, die Menschheit sei durch den Verlust von Kulturdenkmälern wie Pawlowsk ärmer geworden. Zwischen jenem Tag und heute, zwischen dem bitteren „Pawlowsk ist nicht mehr da“ und dem triumphierenden „Pawlowsk ist wieder da!“ sind 25 Jahre verlossen. Die Menschheit erhielt wieder das, was für immer verloren schien.

Pawlowsk ist wieder da

Die Bemalung verwickelt. Der Riensaal wurde durch den Pfandlohn noch höher.

Pawlowsk ist wieder da

Die antike Skulptur, die heute den Kavaliersaal schmückt, wurde zu Beginn des Krieges in Keller gebracht und zugehaut. Darüber befand sich der Stab der Gestapo.

Pawlowsk ist wieder da

Die Bemalung verwickelt. Der Riensaal wurde durch den Pfandlohn noch höher.

Denkmälern bekannt. Im Museum für darstellende Kunst hat es uns sehr gefallen. Einen großen Eindruck machte auf uns der Besuch des Museums für Künstschaffen Leibeigener „Ostankino“.

Mit Ungeduld erwarteten wir den Augenblick, da wir ins Lenin-Mausoleum gehen werden. Und als wir dann über den Roten Platz gingen, ergriff uns innere Bewegung. Wir waren nachher stolz darauf, daß wir das Glück hatten, Lenin zu sehen.

Nun waren auch auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR und haben das Raumschiff, mit dem Juri Gagarin den Weg in das Weltall erschlossen hat, und vieles andere gesehen.

Drei Stunden verweilten wir in den Sälen der Tretjakow-Gemäldegalerie. Was da doch für wunderbare Gemälde zu sehen sind! Das war eine kleine Reise in die große Kunst unseres Landes. Und ich muß sagen, daß wir betäubt waren, Abschied von Moskau zu nehmen.



Wir sind dabei

Der XVI. Komsomolkkongreß wandte sich an alle Pioniere unseres Landes mit dem Aufruf, den 50. Jahrestag der Pionierorganisation würdig zu begehen.

Die Vorbereitung zum Jubiläum soll unter der Losung „Dir, teure Partei, dir, Sowjetheimat, widmen wir unser ausgezeichnetes Wissen, unsere Treue und Liebe“ durchgeführt werden.

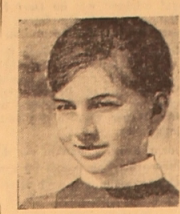
Das IV. Unions-Pioniertreffen in Leningrad leitete diesem Aufruf Folge und startete den Marsch der Pioniergruppen „Immer bereit“.

Der Marsch erfolgt in sieben Marschrouten. Eine dieser Marschrouten heißt „Frieden und Solidarität“.

Damit ist die Arbeit der Klubs für internationale Freundschaft gemeint.

In unserer Schule Nr. 4 von Troizk besteht der KIF schon mehrere Jahre. Unser KIF setzt auch in diesem Jahr seine Arbeit fort. Wir warten wieder auf inhaltreiche Briefe von unseren Freunden aus allen Republiken unserer Heimat und natürlich auch von unseren Freunden aus dem Ausland. Zusammen mit unseren ausländischen Freunden werden wir unsere Stimme für den Frieden in der ganzen Welt erheben.

Mehr als hundert Schüler des Rayons Kokpekty, Gebiet Semipalatinsk, unternahmen in diesem Sommer Exkursionen nach Moskau, Alma-Ata, Wolgograd, Riga und anderen Städten unseres Landes.



Tanja Koslowskaja



Shanat Shababajew

In diesem Jahr waren wir während der Sommerferien in der Hauptstadt der Lettischen SSR Riga. Diese Reise hat uns sehr gefallen. Wir haben viel Interessantes gesehen. Wir waren von der Schönheit der Stadt ganz bezaubert. Sie besteht aus zwei Teilen: dem alten und dem neuen Riga. Hier gibt es viele Parks, Gärten, hohe mehrstöckige Häuser. In der Altstadt sahen wir viele Denkmäler der altertümlichen Baukunst. Die Schönheit der Kathedrale war überraschend. Hier haben wir zum erstenmal eine Orgel gesehen. Man sagt, daß dieses prächtige Musikinstrument die wohllingendste Orgel der Welt sei. Eine Woche verbrachten wir in verschiedenen Museen und auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft Lettlands.

Unsere Touristengruppe besuchte die Heldenstadt Wolgograd. Für uns war hier alles neu, alles interessant.

Im Museum für Heimatkunde sahen wir viele einzigartige Fotos und Dokumente, ausgestopfte Tiere und Vögel. Die es im Gebiet Wolgograd gibt. Als man uns mitteilte, daß unsere Gruppe auf den Mamaj-Hügel gehen wird, zitterten wir vor Freude. Hier sahen wir zum erstenmal die Denkmalgruppe Mutter-Heimat. Sie ist riesengroß, so daß man sich wundert, wie Menschenhände das erschaffen konnten. Die Figur ist 87 Meter hoch und hat ein Gesamtgewicht von 183 Tonnen.

Zum erstenmal sahen wir die Wolga, den mächtigen schönen russischen Strom. Wir machten eine Dampfschiffahrt und bewunderten die schönen Ufer, sahen viele Dörfer und Ortschaften.

Wir besuchten auch das Planetarium. Dort sahen wir den nächtlichen Himmel über Wolgograd.



Julia Li

Das erste, was wir in der Hauptstadt unserer Republik besichtigten, war der Park „28 Panfilow-Helden“. Dort sahen wir eine schöne Kathedrale, in der sich gegenwärtig das historische Museum befindet. Wo immer wir auch waren — in der Gemäldegalerie, auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR, im Zoo oder im Pionierhaus — überall war es sehr interessant.

Abends am 26. Juli, am Tag der Kriegsmarine der UdSSR, waren wir auf dem Platz am Haus der Regierung und sahen uns das festliche Salutsschießen an.

Eines Tages fuhren wir in das Pionierlager, das in den Bergen des Alatau liegt. Die Kinder empfingen uns sehr gastfreundlich. Wir übernachteten im Lager in Zelten.

Vor unserer Abreise aus Alma-Ata besuchten wir die Abai-Oper. Wir sahen uns die Aufführung „Aiman-Scholpan“ an. Es war für alle sehr interessant.

Am Jahrestag der DDR

In unserer Schule Nr. 11 feierten wir den 21. Jahrestag der DDR. Der Saal war festlich geschmückt, eine große Wandzeitung erzählte über die Reise unserer Schüler ins Land der Freunde.

Da gab es auch Bilder, wo unsere Kameraden vor dem Denkmal im Treptow-Park stehen, wo sie mit ihren Freunden in der Umgegend von Leipzig wandern.

Zum Schluß gab es ein Konzert in deutscher Sprache. Besonders schön sangen Mascha Spak, Olga Gladkaja, Natascha Geichorowa und Tanja Brussilowskaja „Wenn alle Brünnelein fließen“. Katja Hoffart spielte deutsche Volkslieder und Tänze auf dem Klavier und erntete viel Beifall. Alle waren froh und lustig.

Lena JEMELJANOWA Aktjubinsk

Das Filmtheater „Salut“

Als das neue Filmtheater „Orion“ eröffnet wurde, wußte man nicht, was man mit dem alten Gebäude des Kinos „Sibir“ anfangen sollte. Als schon alle darauf verzichtet hatten, kam jemand der glückliche Gedanke, dieses Gebäude den Kindern zu geben.

„Sollen sie sich darin ein Filmtheater einrichten“, bestätigte es der Stadtsowjet.

Ein Filmvorführer und die alte Apparat, das war alles, was man ihnen geben konnte. Da war noch die Kassiererin Tante Frosja —

wie sie die Kinder mit Liebe nennen. Sie ging in die Schule und besprach alles mit Lehrern und Schülern. So entstand ein Aktiv von Schülern, die ebenso wie auch Jelfozinja Minitajewa ihre Freizeit ihrem Filmtheater widmeten. Auf der ersten Versammlung des Aktivs wurden ein Rat und ein Direktor aus der Mitte der Schüler gewählt.

Das war Juri Pulawski, Schüler der 8. Klasse. Auch Kassierer, Aufseher und Kontrolleure wurden bestimmt. Und die Arbeit begann.

Es mußte sehr viel gemacht werden, um das Filmtheater zu eröffnen. Das Aktiv wandte sich an ihre Pater und um das Radiowerk um Hilfe. Es mußte ja so manches neu angeschafft werden.

Jetzt stehen im Saal 150 schöne Stühle und im Foyer — gepolsterte Bänke. Alles ist frisch gestrichen. Jetzt herrschen Ordnung und Ruhe. Die Kinder haben ihr Filmtheater lieb gewonnen.

A. RUB Berdsk, Gebiet Nowosibirsk

Später fuhren wir ans Meer. Das Meer mit eigenen Augen zu sehen ist etwas ganz anderes, als darüber zu lesen oder es im Film zu sehen. Der schöne Strand und das Baden! Gibt es wohl etwas, was sich damit vergleichen ließe? Nach Moskau und Leningrad kamen wir auf der Durchreise. In Leningrad besuchten wir die Ermitage, besichtigten den Winterpalast, ergötzten uns an den Springbrunnen von Petroworez.

Wir waren den Leitern unserer Gruppe sehr dankbar, daß sie uns soviel Interessantes gezeigt haben.



Klara Stüb

Und wir waren in Moskau. Am ersten Tag spazierten wir durch die Straßen, machten uns mit der Baukunst und den



Die mit dem Leninorden ausgezeichnete Schule Nr. 1 in Uljanowsk befindet sich jetzt in einem neuen Gebäude, das neben dem Lenin-Memorial errichtet worden ist. In dieser Schule lernen über 1000 Kinder. Die geräumigen Klassenzimmer, die gut ausgestatteten Kabinette, das Bassin, der Sportsaal und die Aula gefallen den Schülern gut.

UNSER BILD: Der Lehrer in Naturkunde, ein ehemaliger Schüler dieser Schule, D. I. Orlow arbeitet mit den Schülern der 4. Klasse im Schulgarten.

Foto: TASS

Die Wolfsgrube

Man nennt diese Schlucht am Rande des Dorfes die Wolfsgrube. Sie beginnt unmittelbar am Weg und zieht sich nach Norden hin.

Hier versammeln sich die Jungen des Dorfes oft, um ihre Kräfte zu messen.

Gusein, der Anführer der Jungen, mochte den schweigsamen Schirasan Kerimow nicht leiden. Ihm schien es, daß er immer zu viel überlegte. Wollten die Jungen zum Beispiel angeln, so meinte Schirasan, daß an dieser Stelle keine Fische seien.

Einmal hatten sich Schirasan und Gusein schrecklich gezankt, weil Schirasan sich weigerte, ihm in die Schlucht zu springen. „Los, springen wie! Dorthin, auf den Sand!“, beharrte Gusein. Die Wolfsgrube war etwa fünf bis sechs Meter tief. Schirasan trat schweigend zur Seite. „Hast du etwas Angst?“, höhnte Gusein. „Wozu ist das notwendig?“, erwiderte Schirasan ruhig.

Ein halbes Jahr darauf wurde Schirasan ins Krankenhaus gebracht. Sein Gesicht war arg zerkratzt, einige Finger waren erfroren.

Passiert ist das Ganze im Winter... Schirasan half seinem Vater nach, während eines Schneesturms, die Schlafherde von der Weide ins Dorf zu treiben. Da witterten die Schafe plötzlich Wölfe und liefen wie gejagt auf die Schlucht zu. Der Junge schritt ihnen den Weg ab, obwohl er wußte, daß er beim Zusammenstoß mit den vor Angst fast irrösinnig gewordenen Tieren in den Abgrund stürzen könnte.

Und so geschah es auch. Aber vorher gelang es ihm noch, unmittelbar an der Schlucht, den Leit-hammel mit einem Stockschlag zur Umkehr zu zwingen.

Schirasons Freunde besuchten ihn oft im Krankenhaus. Eines Tages kam auch Gusein. Obwohl er sich nicht anerkennen lassen wollte, fühlte Schirasan, daß ihn etwas quälte. Doch erst, als er gehen wollte, fragte er: „Und warum bist du damals nicht gesprungen?“ „Weshalb sollte ich?“ „Aber diesmal?“ „Diesmal war es notwendig...“

Vier Jahre in Indien

Im Laufe eines Monats sind wir nun mit Afanassi Nikitin bis nach Indien und zurück gereist. Der russische Reisende brauchte dazu zwar fünf Jahre und hat seine Heimatstadt nicht wieder erblickt. Ehe er Twer erreichte, starb er. Afanassi Nikitins Aufzeichnungen, die er während seiner Reise machte, begleiteten uns über drei Meere durch mehrere Länder des Ostens und vier Jahre lang durch Indien.

Es war im Jahr 1466, als ein Gesandter des Khans von Schirwan dem Moskauer Großfürsten Iwan III. reiche Geschenke brachte. Iwan III. schickte darauf ebenfalls einen Gesandten nach Schirwan ab. Darüber erfuhr der Kaufmann Afanassi Nikitin und schloß sich mit noch einigen Männern dem Gesandten Wassili Papin an, um in Schirwan zu handeln. So begann die große Reise.

Die reisenden Kaufleute mußten sehr viel Schwierigkeiten überwinden. Sie wurden von Räubern überfallen und geplündert, gerieten in Gefangenschaft, auf den Meeren mußten die tapferen Seefahrer mit ihren kleinen Segelschiffen gegen starke Stürme kämpfen.

Nina Uspik, Schülerin der 9. Klasse der Mittelschule von Semiosjornoje, Gebiet

Unser Reisekalender

Kustana, schrieb uns als erste über diese Reise: Das Buch über die Entdeckung Indiens „Der Weg über drei Meere“ ist von großem Wert für die russische Literatur. Nikitin war ein für seine Zeit gebildeter Mann. Er erzählte sehr hinreißend von seiner Reise. Da er sehr aufmerksam war, so bemerkte er auf seinen Reisen alles ganz genau. In jedem Dorf und jeder Stadt beobachtete er das Leben und Schaffen der Menschen, die Pflanzen, er beschrieb das Klima und das Wetter in jedem Gebiet. Diese genaue Beschreibung gibt uns eine richtige Vorstellung über Indien zu jener Zeit. Er lernte das einfache Volk Indiens kennen.

Das Buch ist dadurch hinreißend, da man sich unwillkürlich in Gedanken mit ihm auf die Reise macht. Man braucht gar nicht in Indien gewesen zu sein, bekommt aber ein genaues Bild über dieses Land, wie es damals aussah.

Vor allem fielen dem Reisenden die Menschen in Indien auf. „Sie sind alle schwarz, gehen nackt, Brust und Kopf sind unbedeckt. Ihre Fürsten haben ein Tuch um den Kopf, ein anderes um die Lenden; die Fürstinnen umhüllen ihre Schultern

und ihre Lenden. Die Diener der Fürsten tragen ein Tuch um die Hüften, ein Schild und ein Schwert in den Händen, andere haben Speiße oder Messer, Säbel oder Pfeil und Bogen. Und alle nackt, barfuß und stark. Die Frauen gehen barhäuptig und mit nackter Brust.“ Die Jungen und Mädchen gehen bis 7 Jahre ganz nackt...“ schreibt Nikitin.

Das ungewöhnliche Aussehen der Inder wunderte Nikitin, aber auch der Russe aus Twer versetzte die Inder ins Staunen. „Wohin ich auch gehe — überall folgen mir viele Leute und bewundern die weißen Menschen“, schrieb Nikitin. Aber die Hautfarbe hinderte Nikitin nicht daran, sich mit den Indern anzufreunden. Sie machten ihn mit all ihren Sitten und Gebräuchen, mit ihrer Lebensweise und Natur bekannt.

Uns ist Nikitin als ein flamender Patriot und ein hervorragender russischer Reiseforscher teuer.

Am Ufer der Wolga, in Kalinin, wo aus er die historische Reise nach Indien begann, wurde diesem einfachen Menschen ein Denkmal errichtet.

Wer machte die erste Reise um die Welt? Wie lange dauerte die Reise? Zu welchem Zweck wurde diese Reise unternommen? Durch welche Ozeane und Länder führte der Weg? Wie war die Expedition ausgerüstet, womit fuhr sie? Die Eindrücke von der Reise dürfen nicht später als am 2. November abgeschickt werden.

Glückliche Reise! Wind in die Segel!

HERBSTLIED

Worte: G. LANG
Volkweise

„Ihr Blät-ter, wollt ihr tan-zen? So rief im Herbst der Wind „Ja, ja, wir wol-len tan-zen, ja, ja, wir wol-len tan-zen, komm, hol uns nurge-schwind!“

„Ihr Blätter, wollt ihr tanzen?“ So rief im Herbst der Wind. „Ja, ja, wir wollen tanzen, ja, ja, wir wollen tanzen, komm, hol uns nurge-schwind.“

Da fuhr er durch die Aste und pflückte Blatt um Blatt. „Nun ziehen wir zum Feste, nun ziehen wir zum Feste, nun tanzen wir uns satt.“

Die Tafel Schokolade

In der 4. Klasse wurde der erste Schultag im neuen Jahr festlich begangen. Die Schüler veranstalteten Rätselspiele. Fedja hatte auf fast alle Fragen geantwortet und eine Tafel Schokolade gewonnen. Eine große, in Goldpapier eingewickelt.

„Ich werde sie meiner Schwester schenken“, beschloß Fedja. „Sie ist noch klein, soll sie die ganze Tafel haben. Ich gebe sie ihr gern.“ Fedja wog die Schokolade in der Hand. „Ob ich ihr vielleicht doch nicht die ganze Tafel gebe? Sie könnte sich den Magen verderben, und ich bekäme womöglich noch Schelle. Ich weiß auch gar nicht, was ich antworten sollte, wenn mich Anna Petrovna, unsere Lehrerin, fragt, ob die Schokolade ge-

schmeckt hat. Das wäre sehr unangenehm.“

Fedja teilte die Schokolade: eine Hälfte für Aljotka, die andere für sich. Seine Hälfte aß er gleich auf. Plötzlich schlug er sich an die Stirn: „Jetzt habe ich doch tatsächlich Wasja vergessen! Er hat mir geholfen, das schwerste Rätsel zu lösen, und ich habe ihm nichts abgegeben! Ich muß ihm von Aljonkas Hälfte ein Stück abbrechen.“ Fedja teilte die übriggebliebene Hälfte wieder in zwei Teile und überlegte: „Zu dumml! Wasja wird die Schokolade gar nicht essen, wenn ich zusehen muß. Es wird mir nichts anderes übrigbleiben, als Aljonkas Teil mit aufzessen. Schließlich darf ich nicht unhöflich sein...“

J. JERMOLAJEW

Briefe an die „Freundschaft“



In bester Obhut

Der Kindergarten „Perlska“ ist eine der vielen Vorschulkindergärten der Stadt Aralsk. Dieses modern eingerichtete und bequeme Gebäude wurde vor fünf Jahren in Betrieb genommen und genießt einen guten Ruf. Jeden Morgen überlassen die Eltern ihre Krüppel den freundlichen Erzieherinnen. Sie können sorgenfrei auf Arbeit gehen — die Kleinen werden in bester Obhut sein.

In der Küche — einem wirklichen Reich der Technik — bereiten die Köche für die Kinder die verschiedensten schmackhaften Speisen zu.

Wir werden rechtzeitig mit allen nötigen Lebensmitteln versorgt“, erzählt die Leiterin des Kindergartens Klara Buschnet. „Es ist unbekannt, daß Mangelhaftigkeit im Menü für guten Appetit sorgt.“

Die Gesundheit der Kleinen steht unter ständiger Kontrolle der Ärztin Erna Kochanowa. Sie führt mit ihren Kollegen große Vorübungsarbeiten durch. Das Resultat liegt auf der Hand: Im vorigen Jahr gab es unter den Kindern keinen einzigen Fall von Infektionskrankheiten.

„Verbringt möglichst mehr Zeit mit den Kindern in der frischen Luft“, empfiehlt sie den Erzieherinnen.

Der Hof des Kindergartens ist groß und wohlgepflegt. Im Sommer schmücken ihn schöne Spielplätze, Lauben, viel Grün und bunte Blumenzwiegele.

Die lustige Kinderscholar verbringt die Zeit nicht nur beim Essen, Spielen und Schlafen, sie lernt malen, basteln und mit sechs Jahren auch lesen, schreiben und rechnen. Der Anreiz der Liebe zur Arbeit wird im Kindergarten viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Man stellt die Kinder an das Spielzeug wegzuräumen, die Blumen zu gießen. Die Kinder helfen die Tische decken und aufräumen. Das Hauptziel jedoch ist, daß eine beliebige Arbeit mit Liebe und Fleiß verrichtet wird.

G. PROTOPOPOV
Gebiet Kysyl-Orda

Gerode,
DDR

Durch die vielen Neubauten bekommt das Dorf Pawlowka, Gebiet Zelinograd, immer schöneres Aussehen. Die Tischlerarbeiten für die Neubauten werden unter der Leitung des Obermeisters der Tischlerlehre Alexander Dahlinger besorgt. Er hat sein Renitenalter schon vor zwei Jahren erreicht. Der Meister liebt aber sein Fach und will noch nicht zu Hause die Bank drücken.

Alexander Dahlinger ist außerdem ein guter Propagandist. Auf unserem Bild (links) sehen Sie ihn während einer Ansprache mit den Tischlern.

Foto: N. Wirt

Dorfsowjet hilft der Schule

Die Erziehung der heranwachsenden Generation ist eine der Hauptaufgaben des Dorfsowjets von Nowo-Dworowa. Die Deputierten stehen in enger Verbindung mit den Lehrkollektiven der Schulen.

Unter ständiger Kontrolle und praktischer Hilfe des Dorfsowjets wurden alle fünf Schulen des Kolchos „Put k kommunismu“ für das neue Lehrjahr renoviert und mit allem Nötigen versorgt.

Auch für die arbeitende Dorfgeneration wurde gesorgt. 45 Jungarbeiter der Landwirtschaft besuchen in diesem Jahr die Abend- und Zehnklassen.

Die Deputierten des Dorfsowjets sorgen gemeinsam für die Einhaltung des Schulpflichtgesetzes. Den kulturellen Familien wird materielle Hilfe erwiesen. Ihre Wohnverhältnisse werden nach Möglichkeit verbessert. Zu diesem Zweck wurden bereits 1.000 Rubel verausgabt.

K. NACK
Gebiet Semipalatinsk

12 Jahre am Lenkrad

Johann Kell ist schon 12 Jahre sein Schicksal stets zu 150 — 160 Prozent. Auch während der Ernte tat der gewissenhafte Fahrer sein Bestes bei der Getreidebeförderung.

Im Jubiläumsjahr arbeitet Johann mit noch größerem Fleiß, er erfüllt

W. ENNS
Gebiet Nordkasachstan

Neuer Raumfahrerfolg begrüßt

Auch im Kreis Quedlinburg, wie in der ganzen DDR, wurde das neue Experiment der sowjetischen Kosmosforschung Luna-16 mit Freude und Begeisterung aufgenommen. Das kam bei uns im Kreis in vielen Stellungnahmen von Freunden und DDF-Grundeinheiten zum Ausdruck. Dieses Experiment beweist, wie vorausschauend und richtig das gesamte Kosmosprogramm der UdSSR geplant und realisiert wird, erklären die Freunde des Instituts für Pflanzenzüchtung Quedlinburg.

Auch die Mitglieder der DDF des Kreises nahmen auf einer Kreisaktivitätung mit Begeisterung die Meldung auf, daß das Experiment erfolgreich abgeschlossen wurde. In einem Schreiben an den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der UdSSR in der DDR Genossen Abrasimow erklärten sie, daß dies ein erneuter Beweis für das Weltspitzenniveau der sowjetischen Wissenschaft und Technik ist.

Fritz DENKS

Abschiedswort eines Freundes

Wie viele seiner zahlreichen Freunde, hat auch mich die traurige Nachricht über das Ableben meines ehemaligen Kameraden Gustav Seifler tief betrübt. Wir waren nahe Freunde, studierten zusammen am Deutschen Zentralen Lehrertechnikum in Leningrad. Gustav Seifler absolvierte nachher erfolgreich das Leningrader Herzen-Institut, um sich in der Sprache und Literatur gründlicher zu qualifizieren. Viele Jahre leistete er eine fruchtbringende pädagogische Arbeit. Bis ins hohe Alter unterrichtete er an verschiedenen Hochschulen. Überall fand Lehrer Seifler Anklänge bei den Studenten, denn er arbeitete gewissenhaft und mit Begeisterung. Besonders lag ihm der Deutschunterricht in den Schulen am Herzen. Seine gegebenen methodischen Ratschläge wurden von den Deutschlehrern stets hoch geschätzt.

Noch im pädagogischen Technikum redigierte Seifler die Studentenzeitschrift. Da ist zu wohl kein Wunder, daß er später aktiver Korrespondent des „Neuen Lebens“ und der „Freundschaft“ wurde. Seine Thematik war, wie schon in dem Nachruf der „Freundschaft“ betont wurde, mannigfaltig.

Wir Deutschlehrer waren Gustav Seifler besonders für seine zahlreichen und interessanten Erzählungen dankbar, die uns in der Regel als Sprech- und Lesesoft in die Stundenpläne aufnehmen.

Für Gustav Seifler waren die Worte Goethes „Greif nur hinein ins volle Menschenleben.“ und „Wer immer redlich sich bemüht.“ Lebensmaximen. Ehre seinem Andenken!

G. REIMER
Gebiet Orenburg

Kommt wieder!

Unlängst erleben wir im Dorf Nowokiewka, Rayon Makinsk, einen schönen Erholungsabend. Die Gäste, Laienkünstler aus Wosnesenka desselben Rayons traten mit einem inhaltreichen Konzert auf.

Das Konzert begann mit einer literarisch-musikalischen Komposition, gewidmet dem 50. Jahrestag Kasachslands. Sehr warm wurden von den Zuschauern die Lieder, gesungen von der Leiterin des Kindergartens „Kamille“ L. Schmidt und der Rechnungsführerin I. Powalenko aufgenommen. Das Tanzpaar, der Elektriker Viktor Weidner und die Leiterin des Kindergartens Sonja Weber mußten den moldauischen Tanz auf Bitte der Zuschauer wiederholen.

Nach dem Konzert dankte der Klubleiter im Namen der Zuschauer den Teilnehmern der Laienkunst für ihre schönen Darbietungen und sprach den Wunsch aus, sie mögen noch öfters hierherkommen.

A. HARTMANN

Gebiet Zelinograd

Werbearbeit in der Schule

Zur Zeit bin ich mit dem Zeitungsvertrieb in der Schule Nr. 41 beschäftigt. Es ist hier zur Tradition geworden, daß jeder Schüler Zeitungen und Zeitschriften abonniert. Große Hilfe leisten dabei die Kompositionen und Aktivisten jeder Klasse. Die Schülerin der Klasse 9g Ljuba Bernikowa hat in ihrer Klasse bereits 22 Bestellungen der „Freundschaft“ entgegengenommen. Nur um 2 Exemplare steht ihr Soja Andrejewa aus der 9b nach, Natasha Odinzowa aus der 9a hat Pressenausgaben für mehr als 150 Rubel vertrieben. Insgesamt haben die Aktivistin 70 neue „Freundschaft“-Leser gewonnen.

Den Schülern gefallen die Erzählungen, Gedichte und besonders die Kinderspiele. Die Lehrer benutzen die „Freundschaft“ als Hilfsmittel beim Deutschunterricht.

W. SCHICK
Semipalatinsk

Fest im Institut

Am 1. Oktober begann in der Westkasachstan Landwirtschaftlichen Hochschule das neue Studienjahr. Der Arbeitssommer ist vorbei. Die Studenten unseres Instituts leisteten einen großen Beitrag zum Aufschwung der Landwirtschaft. 250 Studenten führten Komplexarbeiten während der diesjährigen Ernte in den Getreidebeständen bei der Futterbeschaffung. Mehr als 150 Studenten waren Mitglieder der Baupatrullen.

325 Studenten wurden in unser Institut neu aufgenommen. Unter ihnen ist der Schahriat des Sowchos „Akkoinski“, Rayon Karabote, Kuanysch Samarajewa, der schon 12 Jahre im Sowchos gearbeitet hat, und für hohe Arbeitsleistungen mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde. Zu Ehren der neu aufgenommenen Studenten wurde im Institut ein Fest veranstaltet. Der Rektor des Instituts, Dozent W. K. Ikonnikow begrüßte warm unsere neuen Studenten.

Mit großer Aufmerksamkeit hörten sich die Anwesenden die Ansprache des Kandidaten der mathematischen Wissenschaften Ch. Kenschugulow, des Doktors der landwirtschaftlichen Wissenschaften W. A. Petrowskaja u. a. an. Die Studenten des ersten Studienjahres gaben ihr das Versprechen, die Ehre des Instituts zu wahren und zu mehren. Die Dekane aller vier Fakultäten händigten den Studenten ihre Matrifreibücher ein und wünschten ihnen viel Erfolg im Studium.

**L. KONACHINA,
A. WORONOWA**
Ulask

Ball überm Wasser

Im Schwimmbecken des Zentralstadions von Alma-Ata hat die dritte Runde der Landesmeisterschaften im Wasserball ihren Abschluß gefunden. Ohne Punktverluste hatten die Dynamospiele aus Moskau alle Treffen absolviert und somit ihre Position des Spitzenreiters behauptet. In vier Treffen hatten die Moskauer 8 Punkte erkämpft. Im ersten Treffen besiegten sie die Gastgeber — die Dynamomannschaft aus Alma-Ata. In den ersten zwei Spielrunden erwiesen sich die Alma-Ataer als ebenbürtige Gegner ihrer prominenten Kontrahenten — den sechsfachen Landesmeistern der Sowjetunion. Als erster verwandelte der Verdiente Meister des Sports — der Moskauer Skok einen Viermetersstrafwurf in ein Tor; aber bald darauf erzielten die Alma-Ataer ebenfalls durch einen Strafstoß den Ausgleich. Dieses Tor hatte Piwowarow erzielt. Nach dem ersten Torwechsel gelang es den Gastgebern sogar in Führung zu gehen; der Alma-Ataer Boltramowitsch, der in diesem Treffen durch sein hervorragendes Können beeindruckte, war diesmal der Torschütze. Leider sollte dieser Erfolg der Alma-Ataer in diesem Treffen auch ihr letzter bleiben; in der dritten und vierten Spielrunde drehten die Moskauer den Spielmäßig und gewannen das Treffen 6:2.

Am nächsten Wettkampftag verteilte das Treffen der Alma-Ataer gegen die Wasserballer der Moskauer Universität außerdem spannende. Nur mit großer Mühe gelang es den Moskauer, das Gezielter 4:3 zu besiegen. Der Spielstand in den einzelnen Spielrunden — 1:1, 0:1, 1:1 und 1:1 zeigt davon, wie dramatisch dieses Treffen verlief. Am dritten Wettkampftag erkämpften die Alma-Ataer ihren ersten Sieg; sie brachten ihren Gegnern — den Wasserballern aus der Mannschaft „Lokomotiv“ (Gebiet Moskau) eine vernichtende Niederlage 9:4 bei. Das letzte Treffen hatten die Alma-Ataer gegen ihre Klubkameraden aus Tbilissi zu absolvieren. Dieser Sieg (4:3) sicherte den Alma-Ataern den dritten Platz in ihrer Gruppe. Nun haben die Wasserballer Kasachslands nach 13 Treffen 13 Punkte auf ihrem Konto. Am 25. Oktober wird in Moskau die Endrunde der Landesmeisterschaften starten. Dort werden die Alma-Ataer auf die Torpedomannschaft aus Moskau, den zentralen Armee-Sportklub, die Dynamospiele aus Kiew, die Mannschaft „Elektra“ aus Leningrad und die aserbaidschischen Wasserballer treffen.

Geachtete Arbeiterfamilie

Die Familie Leinschmidt ist im Sowchos „Schelesinski“ allen gut bekannt. Der Hausvater Reinhold Leinschmidt hat in seinen Arbeitsjahren nicht wenig Kraft der Entwicklung der Viehzucht gewidmet. Heute ist er in der 1. Abteilung des Sowchos „Schelesinski“ als Viehdarsteller tätig.

Wenn Reinhold Leinschmidt das Vieh betreut, braucht man sich keine Sorgen zu machen: alles wird in bester Ordnung sein. Für gute Arbeit wurde er mit der Lenin-Jubiläummedaille ausgezeichnet, sagt der Parteigruppenleiter S. Jeweljanow. „Die Leinschmidts waren bei uns schon immer als eine arbeitssame Familie bekannt.“

Dem ist auch wirklich so. Nina Leinschmidt, die Hausmutter, ist eine fähige Melkerin, die Tochter Olya, eine aktive Kosmolzin, arbeitet als Köchin. Auch der Parteikandidat Viktor Leinschmidt macht der Familie Ehre: Er ist im Sowchos als ein sachkundiger Mechaniker bekannt.

W. KALNOWSKI
Gebiet Pawlodar

MEHR SOLICHE WERKE!

Sprechen Sie bitte dem Autor D. Holmann für seine Erzählung „Menschenwege — Schicksalspläne“ meinen innigsten Dank aus. Meines Erachtens könnte man dieses Prosawerk sogar verfilmen. Wir erwarten von unseren sowjetischen Verfassern noch manche interessanten Werke.

M. STEINLE
Tscheljabinsk

Dorfgugend am Start

Im Zentralstadion von Alma-Ata sind die sportlichen Wettkämpfe der Dorfgugend Kasachslands gestartet. Den Endkämpfen sind Ausscheidungskämpfe in den verschiedenen Gebieten unserer Republik vorausgegangen. Das waren wahre Massensportveranstaltungen gegen 365.000 Sportler der Kolchose und Sowchos. Angestellte der „Selchos-technik“, Arbeiter der ländlichen Baugewerkschaften, und Krankenkassen, Lehrer und Schüler der Dorfschulen, Mitarbeiter der ländlichen Kulturinstitutionen, gleich wie Studenten und Lehrer der landwirtschaftlichen Fach- und Hochschulen beteiligten sich an diesem Sportprogramm.

An den Endkämpfen beteiligten sich gegen 1500 Athleten. Auf dem Programm dieser Wettkämpfe stehen 9 Disziplinen, die sich bei der Dorfgugend besonderer Beliebtheit erfreuen, nämlich Leichtathletik, Volleyball, Handball, klassischer Ringkampf und Freistilringen, Gewichtheben, Straßenfahren der Radrennfahrer, Schach- und Dampisiel.

Die Wettkämpfe in der ersten Wettkampfdisziplin — der Leichtathletik haben schon ihren Abschluß gefunden. Gegen 200 Leichtathleten der ländlichen Sportgemeinschaft „Kairat“ kämpften hier um den Sieg und das Recht, an den Endkämpfen der ländlichen Spiele der Sowjetunion in Sotschi teilzunehmen zu dürfen. In der Mannschaftswertung siegte die Sportler des Gebiets Alma-Ata, den zweiten Platz belegten die Leichtathleten des Gebiets Dshambul und den dritten — die Vertreter des Gebiets Tschiment.

Vom 23. Oktober bis zum 16. November werden in verschiedenen Städten der Sowjetunion die Endkämpfe der Sportspiele der Dorfgugend stattfinden.

H. PEFFER
Sportberichterstatter der „Freundschaft“



schwerer“, erzählt Elisabeth Franzewitsch. In jedem Haus werden mindestens 2 — 3 Pressenausgaben abonniert. Der Opa Amantai zum Beispiel ist schon ganz alt, wartet aber ungeduldig jeden Tag auf frische Zeitungen. Auch die Zeitschrift Sowskoi woin“ liest der Greis mit großem Interesse: Sein jüngerer Sohn dient in der Sowjetarmee.“

In der „Sojuspschast“-Stelle des Rayons Shanasamejsk ist man von der Postboten Elisabeth Kindlieb sehr glücklich. Sie berichtet über ihren Mann: „Das ist unsere beste Brieffrägerin.“ Beschwerden? Nein, so etwas gibt es nicht. Die Dorfleinwohner sind mit ihrer Arbeit voll und ganz zufrieden. Jeden Herbst nimmt Elisabeth während der Werbekampagne die meisten Bestellungen entgegen. Sie weiß jedem das Nötige zu empfehlen, ihn für eine Zeitung oder Zeitschrift zu interessieren. Allein in der ersten Septemberhälfte 1970 nahm Elisabeth Kindlieb 400 Bestellungen entgegen.

Es ist nicht so einfach, eine gute Brieffrägerin zu sein. Elisabeth Kindlieb verrichtet ihre Arbeit mit großer Liebe. Sie betrachtet sich als Verbindungsmann der Dorfleinwohner mit der großen Welt.

Tamara MOSKWINA
Gebiet Semipalatinsk

Wir gratulieren

Am 11. Oktober beging Johannes Welsch aus Taldy-Kurgan seinen 50. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich dem Jubilär zum Geburtstagstagesfest, wünschen ihm beste Gesundheit, frohen Mut, Glück und Wohlergehen.

Pauline und Johannes KRAMER, Melita und Rudolf MOOR, Viktor BAUER, Frieda Ludmila, Lydia und Eduard WELSCH

Immer unterwegs

Große Regentropfen klopfen ununterbrochen an die Fensterscheiben. Über der Eingangstür des Hauses hängt das Schild „Postamt“.

Eine mittelgroße Frau im mittleren Alter wartet die schwere Brieftasche gewohnt über die Schulter.

„Du wirst doch nicht bei solchem Regen? ausgehen?“ Kannst ja die Post morgen austragen, es bräut gewiß nicht“, hielt sie eine Postbeamte an.

„Da kannst du die Liese nicht“, mischte sich eine zweite ins Gespräch. „Im

vorigen Winter, als sie sich erkältet hatte, trug sie dennoch die große Tasche leer, obwohl ihr recht unwohl war.“

„Was denn auch anders?“ rechtfertigt sich Elisabeth Kindlieb. „Für Ryschkows habe ich heute ein Telegramm überbringen. Mein Sohn ist bei der Post. Sweta Plotnikowa schreibt an die Eltern aus der Hochschule. Für die Oma Magripa ist der langersehnte Brief von ihrem Enkel eingetroffen.“

Und schon geht die Briefträgerin Elisabeth Kindlieb Straße um Straße von einem Haus zum anderen. Es regnet ununterbrochen, ein ruhiger Schleier verhüllt die Gebäude. Elisabeth Franzewitsch kann jedoch das nötige Haus auch mit geschlossenen Augen finden. Schon elf Jahre lang — tagaus, tagein — bringt sie den Dorfleinwohnern die Post.

„Kommt nur herein, Lieschen.“ Was hast du heute für uns?“, empfängt die Hauswirts Margarita Sysowewa den Postboten.

„O, eine sehr gute Nachricht. Lesen Sie nur mal die „Kasachstaszkaja prawda“, sagt Frau Kindlieb. „Heute werden alle davon erfahren, daß man Ihnen den Ehrenstitel „Verdienter Landwirt der Kasachschen SSR“ verliehen hat.“

So ist es immer. Zusammen mit den Hauswirts freut sich auch die Briefträgerin. Was machen schon Reges und Unwetter aus, wenn man den Menschen Freude bringt!

„Von Jahr zu Jahr wird meine Brieftasche immer